

Dokumentation

Samtgemeinde  
Leinebergland  
**Mobilitätskonzept  
2030**

November 2017

## **2. Bürgerwerkstatt im Rahmen des Mobilitätskonzepts 2030 für die Samtgemeinde Leinebergland**

- 02. November 2017, 18.00 bis 20:00 Uhr Oberschule in Duingen
- Die Veranstaltung fand im Rahmen der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts 2030 für die Samtgemeinde Leinebergland statt.
- Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, dem beauftragten Büro LK Argus Kassel GmbH ergänzende Hinweise zum Maßnahmenkonzept mitzugeben und ihre Ideen für zukünftige Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung zum Thema Mobilität in der Samtgemeinde einzubringen.
- Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in die weitere Bearbeitung des Projekts einfließen.

Teilnehmende und Veranstalter:

- 12 Teilnehmer/innen, zzgl. örtliche Presse (zu Beginn der Veranstaltung)
- Hr. Kirsch (Projektkoordinator/ Organisation, Begrüßung), Stadt- und Mobilitätsentwicklung Samtgemeinde Leinebergland
- Hr. Volpert (Projektleitung/ Vortrag und Moderation) und Fr. Hemmen (Projektbearbeitung/ Moderation, Dokumentation) vom Büro LK Argus Kassel GmbH

### **1.1 Begrüßung und einleitender Vortrag**

- Herr Kirsch eröffnet die Veranstaltung und erläutert den Rahmen der Veranstaltung
- Herr Volpert erläutert den Arbeitsstand, den bisherigen Projektverlauf, die Zielsetzung und Hintergründe zum Projekt und der Bürgerwerkstatt.
- Frau Hemmen stellt eine Zusammenfassung weiterer Analyseergebnisse aus der Mobilitätsbefragung vor, die für die Herleitung der Maßnahmen eine wichtige Grundlage darstellen.
- Herr Volpert stellt in 4 Blöcken die bisher erfassten Handlungsbedarfe und Handlungsmöglichkeiten vor.

## 1.2 Arbeitsphase zu 4 Themen

Vorgehen: In der Werkstatt-Gruppe wurde mit allen Teilnehmern, moderiert durch LK Argus, zu vier verschiedenen Themen diskutiert. Gefragt wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürger nach ergänzenden Hinweisen zu den aufgeführten Handlungsbedarfen, Handlungsmöglichkeiten und zentralen Projekten zu 4 Themengebieten:

- 1) ÖPNV: Bus- und Bahnverkehr
- 2) Nahmobilität: Fuß- und Radverkehr
- 3) Klimafreundlicher Kfz-Verkehr
- 4) Mobilitätsmanagement

Die benannten Punkte fanden insgesamt Zustimmung bei den Teilnehmern der Bürgerwerkstatt. Zusätzliche Hinweise oder noch zu beantwortende Fragen zum Maßnahmenkonzept wurden durch LK Argus in Stichpunkten auf den Arbeitspostern festgehalten.

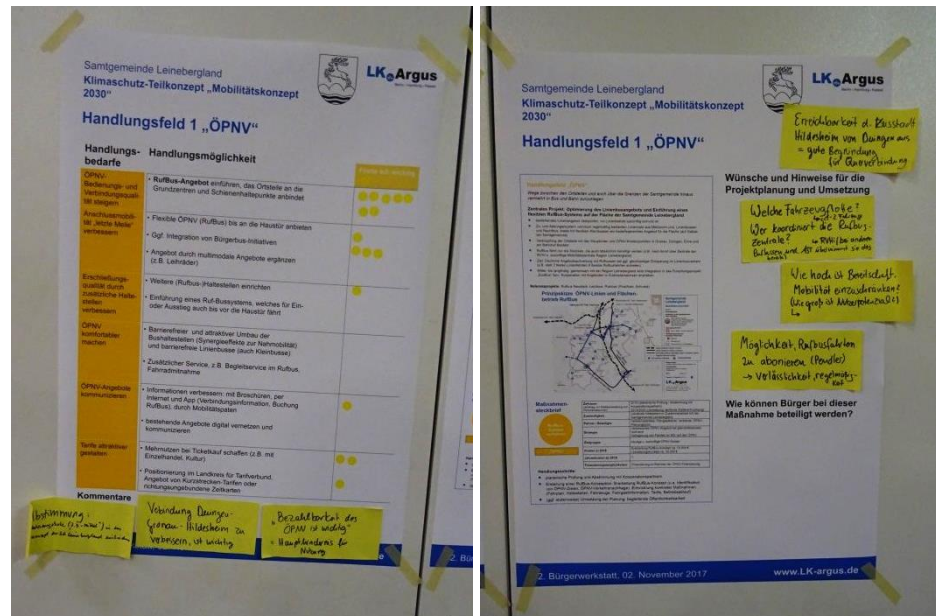


### 1) ÖPNV: Bus- und Bahnverkehr in der Samtgemeinde Leinebergland

- Es wird positiv bewertet, dass mit der vorgeschlagenen Prinzip-Skizze des vorgeschlagenen ÖPNV-Systems eine direkte Verbindung von Duingen nach Banteln, Gronau (zur Line 51) entstehen würde und somit auch die Anbindung in Richtung Hildesheim verbessert würde. Nach Einschätzung der Duingen Bevölkerung sei die Herstellung eines ÖPNV-Angebots in Richtung der Kreisstadt Hildesheim (z.B. über Gronau) schon seit vielen Jahren ein zu lösendes Defizit - besonders für Menschen ohne eigenes Auto, ältere Menschen oder Jugendliche ohne Führerschein.
- Es wird angeregt, dass mit dem RufBus auch das Angebot in den Abendstunden und an den Wochenenden verbessert werden sollte (z.B. zur Anbindung an den Metronom oder die Nachtbuslinie Hildesheim-Gronau).

- Mit dem Hinweis „Bezahlbarkeit des ÖPNV ist wichtig“ wird das bestehende Tarifsystem und den damit verbundenen Fahrpreisen als das (bisher) größte Hindernis für eine häufigere Nutzung des ÖPNV in der Samtgemeinde Leinebergland eingeschätzt.
- Von den anwesenden Bürgern wird weiterhin ein großes Potential in der Maßnahme der Einführung eines (kostengünstigen) Bürgerbusses gesehen, der auf Grundlage ehrenamtlichen Engagements (freiwillige Fahrer und Koordinatoren) betrieben wird.
  - Von LK Argus wird diese Maßnahme nicht als Lösung einer Gesamtkonzeption für das gesamte Samtgemeindegebiet eingeschätzt, bei entsprechendem Engagement aus der Bürgerschaft ggf. jedoch als mögliche Ergänzung zum vorgeschlagenen RufBus-System.
  - Hinweis/ Erläuterung: Für die Einführung eines Bürgerbusses benötigt es großes Engagement aus der Bürgerschaft, d.h. Privatpersonen, die diese Maßnahme möglichst aus Eigeninitiative tragen und voranbringen. Dazu wäre eine größere Zahl Ehrenamtlicher notwendig, die sich verpflichten regelmäßig zur Bedienung des Busses beizutragen - auch bei eventuell anfangs geringer Nachfrage des Angebots. Ebenfalls müssten zwischen der Bürgerbusinitiative und dem Landkreis auch entsprechende Vereinbarungen getroffen werden. Bürgerbusse dürfen z.B. nicht einfach ein „tariflich günstigeres“ Angebot darstellen und parallel zu bestehenden Buslinienangeboten fahren, sondern können nur ein ergänzendes Angebot sein.
  - In der Regel bedarf es nach Einschätzung von LK Argus für die Initiierung von tragfähigen Bürgerbusinitiativen keines kommunalen Mobilitätskonzepts, das diese Maßnahme von „oben“ herab (top down) versucht, durchzusetzen. Es handelt sich hierbei vielmehr um eine Maßnahme, die hauptsächlich durch das Engagement von Bürgern gewünscht, initiiert und getragen werden müsste – Förderungsmöglichkeiten für die Anschaffung der Fahrzeuge gibt es z.B. beim Land und Beratung bei entsprechenden Landesverbänden.
  - Da die bekannten Initiativen bzw. das Engagement in der Samtgemeinde dazu bisher als zu gering wahrgenommen wird, wird bezüglich der Einführung von Bürgerbussen als Maßnahme nur empfohlen, durch Öffentlichkeitsarbeit, diese Option als mögliche Ergänzung zum RufBus-System bekannt zu machen und ehrenamtliches Engagement zu motivieren. Die Initiative zu Einführung eines Bürgerbusses sollte jedoch aus der Bürgerschaft entstehen. Aus diesem Grund wird das Mobilitätskonzept 2030 für die Samtgemeinde Leinebergland den Maßnahmen-schwerpunkt beim Thema ÖPNV auf der Einführung eines erweiterten Rufbus-Systems legen.

- Es herrscht Unsicherheit darüber, in wie weit die Samtgemeinde die ÖPNV-Situation tatsächlich beeinflussen kann. Ebenso fehlt einigen Bürgern zur Beurteilung der Attraktivität des als Handlungsmöglichkeit aufgezeigten Ruf-Bus-Systems eine konkrete Vision, wie dieses genau aussehen wird. Im Fokus stehen Fragen zu Verlässlichkeit, Taktung (Nutzbarkeit für Pendler), Fahrpreise sowie Flexibilität (räumlich: wird jeder Ort bei Bedarf angefahren?) oder auch der Organisation und Technik (Über welche Zentrale werden Anrufe und Fahrten koordiniert? Wie viele und welche Busse fahren?).
- **Abbildung 1:** Arbeitsposter zum Handlungsfeld 1 „ÖPNV“



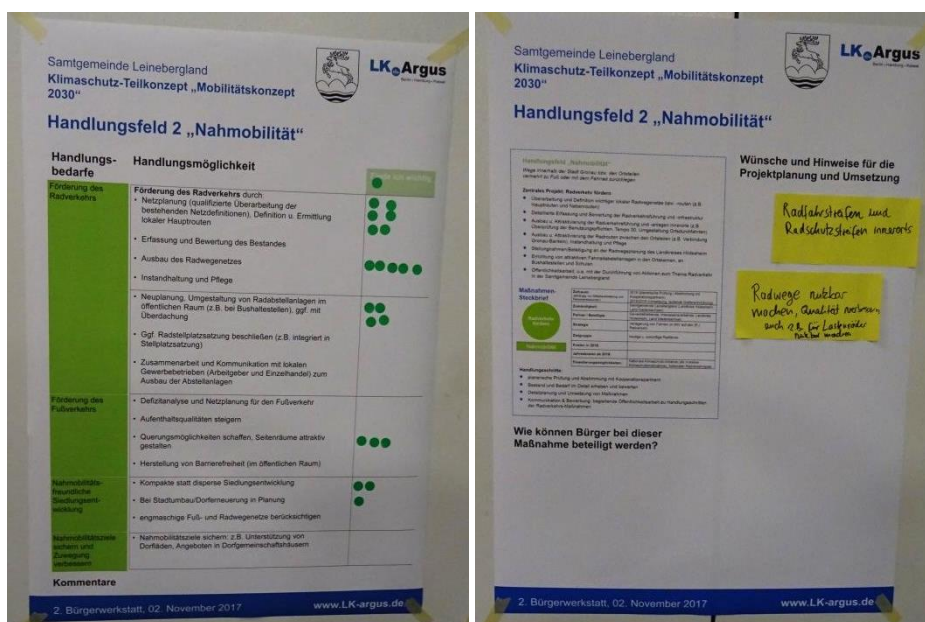
## 2) Nahmobilität: Fuß- und Radverkehr in der Samtgemeinde Leinebergland

- Insgesamt wird zum Handlungsfeld „Nahmobilität“ auch von den Bürgerinnen und Bürgern eine Fokussierung auf die Netzplanung und den Radwegbau als wichtig erachtet. Hier werden die meisten Stimmen (Punkte) verteilt.
- Es wird der Wunsch geäußert, dass für die Radverkehrsführung innerorts Lösungen gefunden werden sollten: z.B. das Angebot von Radfahrstreifen oder Radschutzstreifen an stärker befahrenen Straßen.
- Von den Teilnehmenden der Werkstatt wird nochmals betont, dass es auch wichtig sei, bestehende Radwege besser nutzbar zu machen und die Qualitäten zu verbessern, sodass diese z.B. auch mit (E-)Lastenrädern oder Anhängern besser befahren werden können. Es wird der Hinweis gegeben, dass bestehende Wege insbesondere bezüglich der Einhaltung von nutzbaren Mindestbreiten sowie der Pflege und Instandhaltung (Oberflächenbe-

schaffenheiten, Grünschnitt, Laub etc.) überprüft und verbessert werden müssten.

- Auch die Einschätzung, dass zur Radverkehrsförderung die Neuplanung und Umgestaltung von attraktiven Radabstellanlagen verfolgt werden sollte, wird von den teilnehmenden Bürgern bestätigt.
- Zum Handlungsbedarf „Fußverkehr fördern“ wird insbesondere eingeschätzt, dass als Handlungsmöglichkeit die Schaffung attraktiver Querungsmöglichkeiten und attraktiver Seitenräume wichtig sind.
- **Abbildung 2:** Arbeitsposter zum Handlungsfeld 2 „Nahmobilität“

Samtgemeinde  
Leinebergland  
**Mobilitätskonzept  
2030**  
November 2017

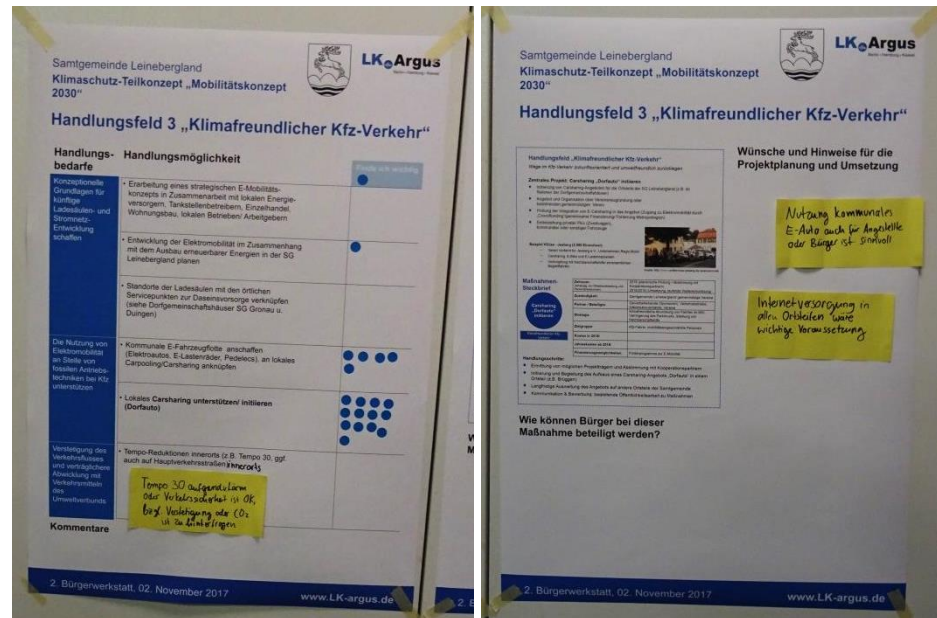


### 3) Klimafreundlicher Kfz-Verkehr in der Samtgemeinde Leinebergland

- Beim Handlungsfeld „Klimafreundlicher Kfz-Verkehr“ wird von den Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt die Handlungsmöglichkeit der Initiierung eines lokalen (E-)Carsharing „Dorfauto“ favorisiert.
- Verbunden mit der Einführung eines Carsharing-Systems wird auch die Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotte auf Elektromobilität, alternative Fahrzeuge (Pedelecs, E-Lastenräder) sowie deren öffentliche Nutzbarkeit außerhalb der Arbeitszeiten (für Arbeitswege der Angestellten oder einer Integration der Flotte in das lokale Carsharing-Angebot)
- Temporeduktionen auf Hauptverkehrsstraßen (z.B. Tempo 30 innerorts) aus Verstetigungs- oder Klimaschutzgründen werden eher kritisch gesehen. Besser nachweisbare Wirkungen wie Temporeduktionen zur Erhöhung der

Verkehrssicherheit (oder zur Reduktion von Lärm) hingegen werden als besser umsetzbar eingeschätzt, da sie bei der Bevölkerung auf mehr Akzeptanz treffen.

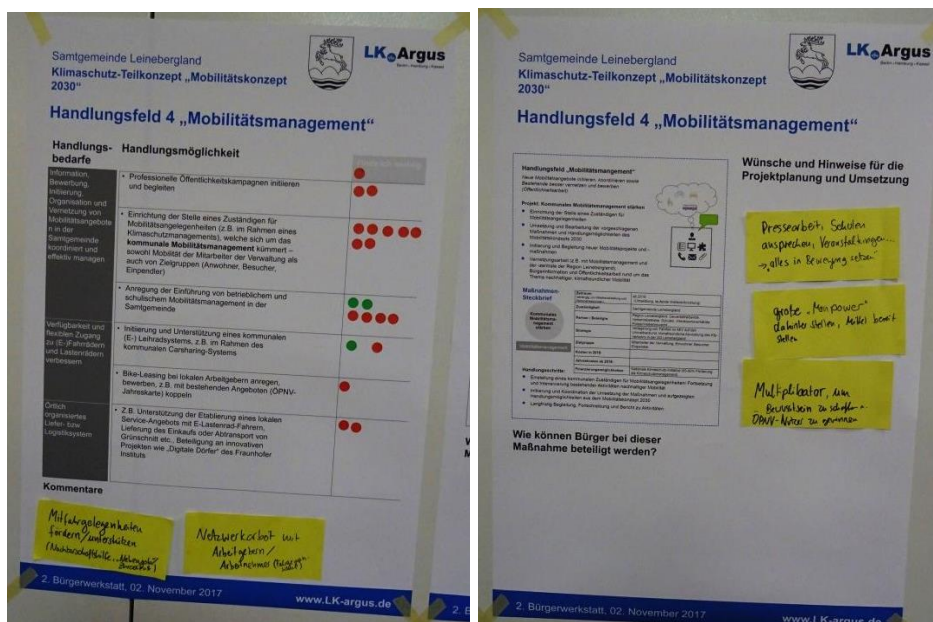
● **Abbildung 3:** Arbeitsposter zum Handlungsfeld 3 „Klimafreundlicher Kfz-Verkehr“



#### 4) Mobilitätsmanagement in der Samtgemeinde Leinebergland

- Mobilitätsmanagement mit einem Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit wird von den Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt als eine wichtige und zentrale Aufgabe eingeschätzt. Insbesondere das kommunale Mobilitätsmanagement wird als wichtiger Multiplikator zur Einleitung einer Wende beim Mobilitätsverhalten sowie zur Unterstützung der Umsetzung attraktiver Mobilitätsangebote eingeschätzt. Eine entsprechend „große Manpower“ sollte dahinter stehen, für die durch die Kommune auch entsprechende Mittel bereitgestellt werden müssten.
- Neben kommunalem Mobilitätsmanagement wird auch die Initiierung, Einbindung und Ansprache von betrieblichem und schulischem Mobilitätsmanagement als wichtige Handlungsmöglichkeit bzw. Aufgabe eingeschätzt.
- Es wird angeregt, dass durch das Mobilitätsmanagement neben Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und der Initiierung von Mobilitätsangeboten auch die Bildung von Mitfahrgelegenheiten in der Samtgemeinde gefördert und unterstützt werden sollte (besonders für tägliche Wege durch Pendler oder zur Nachbarschaftshilfe für Begleit- oder Einkaufsdienste).

● **Abbildung 4:** Arbeitsposter zum Handlungsfeld 4 „Mobilitätsmanagement“



Samtgemeinde  
Leinebergland  
**Mobilitätskonzept  
2030**  
November 2017

### 1.3 Überlegungen zu Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Nach der Diskussion und Besprechung der 4 Handlungsfelder erfolgt in der Werkstatt-Gruppe eine Ideensammlung von Handlungsmöglichkeiten zukünftiger Bürgerbeteiligung zum Thema klimafreundlicher Mobilität in der Samtgemeinde.

Vorschläge zur zukünftigen Beteiligung:

- Es wird vorgeschlagen, dass Verantwortliche (z.B. der Verwaltung/ Mobilitätsmanagement) in die einzelnen Ortschaften gehen und vor Ort, im gewohnten Umfeld der Anwohner, über Möglichkeiten aktueller und zukünftiger Mobilität informieren und den Dialog suchen sollten. Veranstaltungsorte könnten z.B. Dorfgemeinschaftshäuser, lokale Wirtschaften/ Gastronomie oder Bürgerfeste sein.
- Ansprechpartner für Bürger zum Thema Mobilität in der Samtgemeinde anbieten und bekannter machen. Dadurch eine Anlaufstelle für Bürger bieten, an welche sich mit Mobilitäts-Fragen und -Anregungen gewendet werden kann.

Vorschläge zukünftiger Öffentlichkeitsarbeit zur Umsetzung von Maßnahmen:

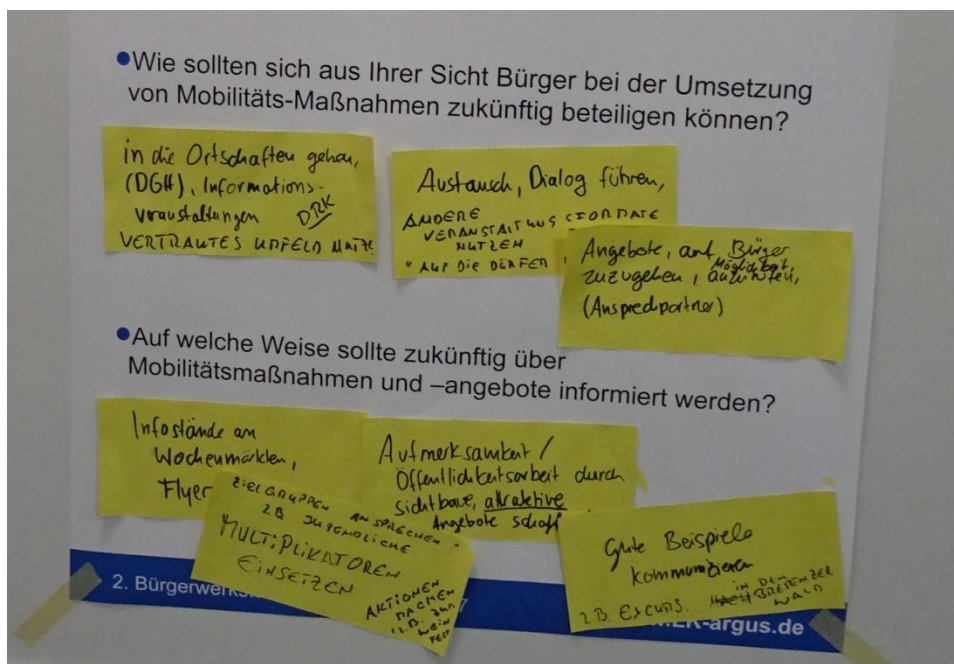
- *Wer?* Akteure
  - Öffentlichkeitsarbeit sollte durch Multiplikatoren erfolgen (z.B. durch das kommunale Mobilitätsmanagement oder engagierte Bürger bzw. Politiker) und über verschiedene Kanäle möglichst alle Altersgruppen erreichen
- *Was?* Inhalte der Öffentlichkeitsarbeit
  - Aufzeigen zukünftiger Vorhaben anhand guter Beispiele aus anderen Gemeinden
  - Bestehendes und zukünftiges Angebot verständlich aufzeigen und bekannter machen, zum Umstieg auf umweltfreundliche Mobilität motivieren
- *Wie?* Zu nutzende Medien für Öffentlichkeitsarbeit
  - Internet und Presse
  - Flyer, die per Post an alle Haushalte verteilt werden oder an vielen Orten ausliegen
  - Infostände oder Aktionen an Orten, die viele Bürger passieren (z.B. Markt in Gronau oder Duingen, Schulen, Bürgerfeste)
  - Einladung zu Veranstaltungen über lokale Institutionen wie z.B. Dorfgemeinschaftshäuser, Vereine
  - Eigenwerbung erzielen durch die Schaffung attraktiver Angebote/ Presse/ zufriedene Nutzer
  - Eigenwerbung für neue Maßnahmen sichtbar platzieren, z.B. Hinweise zu umgesetzten Maßnahmen/ Kampagnen in der Presse veröffentlichen, auch Informationen zu neuen Projekten z.B. an Bushaltestellen und Bahnhof anbringen, Werbung an Bussen und auf (zukünftigem) Carsharing



- **Abbildung 5:** Ausschnitt des Arbeitsposters zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Samtgemeinde  
Leinebergland  
**Mobilitätskonzept  
2030**

November 2017



## 1.4 Abschlussrunde

Zum Abschluss der Veranstaltung erhielten alle Teilnehmer 12 farbige Punkte. Damit konnten sie auf den 4 Arbeitspostern jeweils 3 Punkte zu den von ihnen am meisten favorisierten Handlungsmöglichkeiten vergeben. Gegenüber der ersten Bürgerwerkstatt ergab sich so ein anderes Stimmungsbild. Besonders die Einführung eines lokalen (E-)Carsharing (in Kombination mit der Anschaffung einer kommunalen E-Fahrzeugflotte) sowie der Ausbau von Radwegen und einer Überarbeitung des Radwegenetzes wurden als wichtige Handlungsmöglichkeit bewertet.

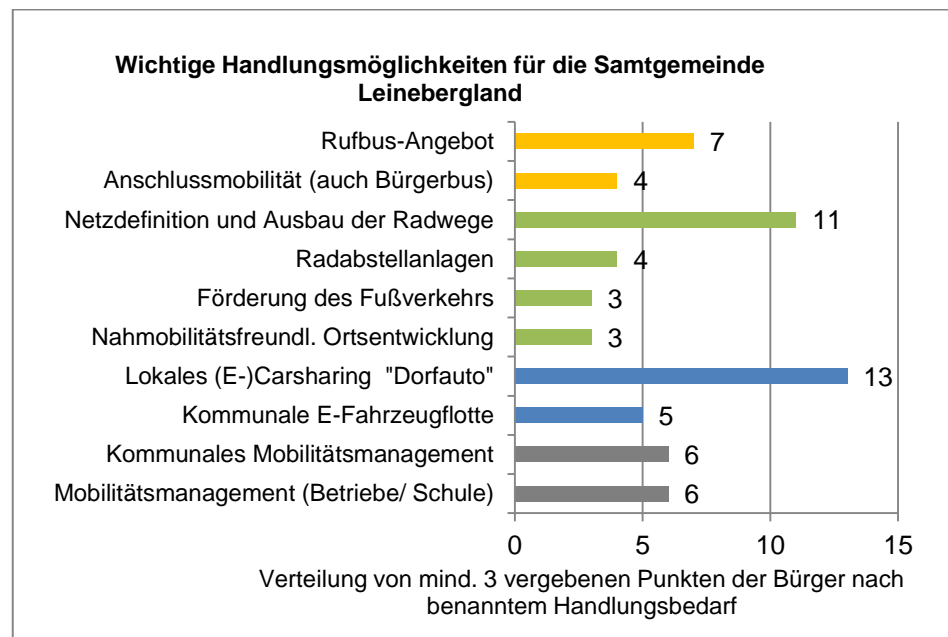
- **Abbildung 6:** Stimmungsabfrage mit Klebepunkten an den Arbeitspostern



Aufgrund des Veranstaltungsrahmens sowie der Teilnehmerzahl handelt es sich jedoch hierbei nur um ein bedingt repräsentatives Stimmungsbild. Das Thema ÖPNV scheint vielen Bürgern eine Herzensangelegenheit zu sein, was auch mit der recht umfangreichen Diskussion zu diesem Thema deutlich wurde. Aufgrund der ländlichen und topographischen Struktur der Samtgemeinde sowie der attraktiven bestehenden Schienen-Anbindung des Metro-noms wird für Wege über die Samtgemeindegrenze hinaus, aber auch für Wege zwischen den einzelnen Orten ein attraktiver ÖPNV als wichtigste Alternative zu Fahrten im Pkw wahrgenommen.

Es herrscht Unklarheit darüber, wieviel die Samtgemeinde an der ÖPNV-Situation tatsächlich beeinflussen kann und wie das als Handlungsmöglichkeit aufgezeigte RufBus-System konkret aussehen würde. Es ist anzunehmen, dass sich die Stimmen der Bürger aus diesem Grund beim Thema ÖPNV nicht so deutlich auf eine einzelne Handlungsempfehlung bündelten.

- **Abbildung 7:** Ergebnis der Stimmungsabfrage nach einzelnen Handlungsmöglichkeiten



Protokoll: Iris Hemmen, LK Argus Kassel GmbH, 14.11.2017